

IRF Reputation

## Studie zur ESG-Berichterstattung Schweiz

Zürich, 28. April 2020

### Besser als ihr Ruf

#### Nachhaltigkeitsberichterstattung der grössten Schweizer Firmen

**Als Gradmesser der Wirtschaft und Vorbild für viele kleinere und mittelgrosse Unternehmen bilden die grössten börsenkotierten Schweizer Firmen eine wichtige Referenz. Seit dem Beginn des neuen Jahrtausends und insbesondere seit dem internationalen Übereinkommen von Paris zum Schutz des Klimas 2015, haben Schweizer Grossfirmen ihre Nachhaltigkeitsinitiativen verstärkt. Das wachsende Engagement, insbesondere der grossen börsenkotierten Firmen, wird jedoch im öffentlichen Diskurs immer wieder angezweifelt.**

**Diese Studie der SMI Expanded Unternehmen geht der Frage nach, wie die Nachhaltigkeitsberichterstattung in den grössten Schweizer Unternehmen bereits verankert und ausgestaltet ist. Sie gibt erste Hinweise darauf, ob und wie das Thema in Zusammenhang mit der gegenwärtigen Covid-19-Krise an Bedeutung gewinnen oder verlieren wird.**

Die Befürworter der Konzernverantwortungsinitiative berufen sich ebenso darauf, dass freiwillige Nachhaltigkeitsstandards nicht genügend greifen, wie die Klimaaktivisten. Zuletzt wurde auch Kritik an Rating-Praktiken laut, und der Vorwurf des Schönfärbens weitete sich auf die Nachhaltigkeits-Ratings aus.

Gegen diese Kritik spricht der seit einigen Jahren beobachtbare Trend bei Investoren, den sogenannten ESG-Kriterien (Environmental, Social and Corporate Governance) in ihren Anlageentscheiden signifikant mehr Gewicht beizumessen und sie mit harten Kriterien zu verknüpfen. Prominente Beispiele sind der norwegische Staatsfonds Norges Bank Investment Management oder der US-amerikanische Vermögensverwalter Blackrock. In der Schweiz gründeten die nationalen institutionellen Investoren 2015 den Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK). Seither wurden einige richtungweisende Entscheide gefällt und umgesetzt. Das wird die Tendenzen hin zu engeren Richtlinien verstärken. Auch der Gesetzgeber macht Druck. 2020 werden überarbeitete EU-Richtlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erwartet und auch in der Schweiz bekommen Klimaziele und soziale Themen im neuen Parlament Aufwind.

#### Auswirkungen der Pandemie erst in Umrissen erkennbar

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Entwicklung im Bereich ESG sind erst in Umrissen erkennbar. Es mehren sich die Stimmen gewichtiger Finanzmarktexperten, wonach die ESG-Themen mit der Covid-19-Krise an Bedeutung gewinnen werden, insbesondere das „S“, sprich die gesellschaftlichen Dimensionen. Hier zeigen sich in dieser Krise grosse Unterschiede der Firmen im Umgang mit ihren Mitarbeitenden und Kunden. Wer nicht in der Lage war, rasche Massnahmen zum Schutz der Menschen im direkten Einflussbereich zu treffen, stand schnell

IRF Reputation AG  
Rämistrasse 4  
Postfach  
CH-8024 Zürich

+41 43 244 81 44  
info@irf-reputation.ch  
www.irf-reputation.ch

Stefan Mathys  
Martin Meier-Pfister  
Jürg Stähelin

GOLD AFFILIATE  
FTI Consulting

am Pranger. In der zweiten Phase geht es in der öffentlichen Diskussion nun darum, wie sich Firmen im Bereich der Gehälter und Dividenden-Ausschüttungen verhalten, besonders wenn sie Staatshilfen in Anspruch nehmen müssen.

Viele Akteure bezweifeln aber, dass sich die Unternehmen nun verstärkt ESG-Themen zuwenden werden. Sie stellen in der Krise eine Rückkehr zur alten Ordnung in Aussicht, in welcher die Firmenlenker ihre Entscheide wieder stärker an den Finanzkennzahlen und dem Gewinn (oder zu mindernden Verlust) für die Aktionäre ausrichten werden; vor allem, wenn es ums reine Überleben geht. Das Engagement im Bereich ESG und der entsprechenden Berichterstattung würde durch die Krise demnach an Bedeutung verlieren.

Worauf sich ausrichten? Fällt ESG bei grossen Unternehmen tatsächlich aus dem Fokus oder rückt es vielmehr stärker ins Zentrum? Diese Studie hat zum Ziel, die gegenwärtige Situation in der ESG-Berichterstattung bei den grössten Schweizer Firmen zu beschreiben, um erste Antworten auf diese Fragen zu liefern.

### **Global Reporting Initiative als übergreifender Standard**

Um mit einer klaren Aussage zu den Veränderungen der Nachhaltigkeitsberichterstattungen der grössten Schweizer Firmen über die letzten Jahre zur Diskussion beitragen zu können, untersucht diese Studie die Berichterstattung der Firmen nach den Global Reporting Standards (GRI). Seit Juli 2018 sind die neuesten GRI-Richtlinien in Kraft, der Zeitpunkt ist also bestens geeignet, um Zwischenbilanz zu ziehen. Die GRI-Standards sind in der Schweiz und weltweit die am breitesten abgestützten und meistverwendeten Nachhaltigkeitsstandards. Rund 3'000 Firmen weltweit haben sie bereits adaptiert. Insgesamt listet das [GRI-Register](#) 78 Firmen, die in der Schweiz ansässig sind und bereits mindestens einen Jahresbericht nach den neuesten GRI-Standards eingereicht haben. Viele Firmen integrieren in ihrem GRI-Bericht zusätzlich Informationen dazu, wie sie die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der UNO innerhalb der Handlungsrichtlinien des globalen Pakts der Vereinten Nationen umsetzen.

Für die Studie wurde geprüft, wie sich die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Jahre 2018/2019 ausgestaltet. Analysiert wurden die jeweils aktuellsten Berichte der 47 grössten kotierten Schweizer Firmen per Ende März 2020 (auf Basis des SMI Expanded Index der SIX). Die meisten dieser Firmen berichten nach GRI. Eine Firma aus dem Immobilienbereich berichtet nach dem Standard von EPRA, dem Verband der europäischen börsennotierten Immobilienunternehmen. Die EPRA-Standards werden von der Schweizer Börse SIX ebenfalls als Nachhaltigkeitsbericht-Standard anerkannt, dieser Bericht wird jedoch hier in den weiteren Ausführungen ausgenommen. Weiter berichten einige Unternehmen nach anderen, weniger verbreiteten und von der SIX offiziell nicht anerkannten Standards. Diese wurden nicht weiter untersucht.

#### **Wofür ESG steht**

Der gemeinhin mit ESG abgekürzte Begriff steht für Environmental, Social and Corporate Governance und beinhaltet die Führung von Umwelt- Gesellschafts- und Corporate Governance Themen einer Organisation oder Firma sowie die Auswirkungen von Veränderungen in diesen Bereichen auf die Organisation selbst. Zudem wird der Begriff oft als Synonym für nachhaltiges Wirtschaften gebraucht, so auch in dieser Studie. Im deutschsprachigen Raum hat sich für den Begriff ‚Social Governance‘ die Übersetzung ‚sozial‘ verbreitet, wobei das englische Wort ‚social‘ auch als ‚gesellschaftlich‘ übersetzt werden kann.

In diesem Sinne beinhaltet ESG auch den Bereich der ‚Corporate Social Responsibility‘, geläufig als CSR abgekürzt. ESG löst CSR als Schlagwort für die verantwortungsvolle Unternehmensführung immer mehr ab. Einige Firmen erweitern nun ihre bereits bestehenden CSR-Strategien um die Dimensionen Umwelt und Governance und wechseln somit auch in der Namensgebung zu ESG.

## Stärken und Handlungsbedarf der Schweizer Unternehmen

Die gesammelten Daten liefern sechs Belege dafür, dass die Schweizer Konzerne vorwärts machen mit ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung:

1. Rund 70 Prozent der grössten börsenkotierten Schweizer Firmen rapportieren nach den GRI-Richtlinien (33 von 47).
2. Rund ein Drittel der Firmen hat laut Angaben im Bericht ihre Anstrengungen in den letzten fünf Jahren signifikant erhöht.
3. Ein weiteres Drittel der Firmen ist bereits seit fünf oder mehr Jahren aktiv in der Nachhaltigkeitsberichterstattung.
4. 15 von 33 der nach GRI rapportierenden Firmen haben ihren letzten Bericht durch eine externe Stelle prüfen lassen.
5. 15 der Firmen bekennen sich in ihrem Bericht klar zu den Pariser Klimazielen und richten ihre Strategie danach aus, elf dieser Firmen verfügen über eine externe Prüfung des Berichts.
6. Auch bei den elf Firmen ohne GRI-Bericht sind teilweise Berichterstattungen oder vollständige Berichte nach eigens geschaffener Struktur oder anderen Standards vorhanden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die meisten Berichte von in Taten und Zahlen gut dokumentiertem ESG-Engagement der Firmen zeugen. Diejenigen Firmen, die viel in ihre ESG-Entwicklungen investieren, integrieren diese Themen stärker in zentrale Prozesse. Die Materialitätsanalysen werden tendenziell aufwändiger, mit dem Vorteil, dass Risiken darin besser abgebildet werden. Der Standardisierungsgrad, die Darstellung in Zahlenform und Grafiken sowie das Formulieren klarer Zielwerte nimmt zu. Die meisten Berichte des führenden Drittels der Firmen zeugen von einem guten Mass an Selbstreflektion. Aktuelle Schwächen werden ohne Beschönigungen angesprochen. Dies sind auch die Firmen, die die grossen Umwälzungen der Zeit beschreiben und einordnen. Jene, die sich explizit für die Einhaltung der Pariser Klimaziele aussprechen, fallen dabei positiv auf.

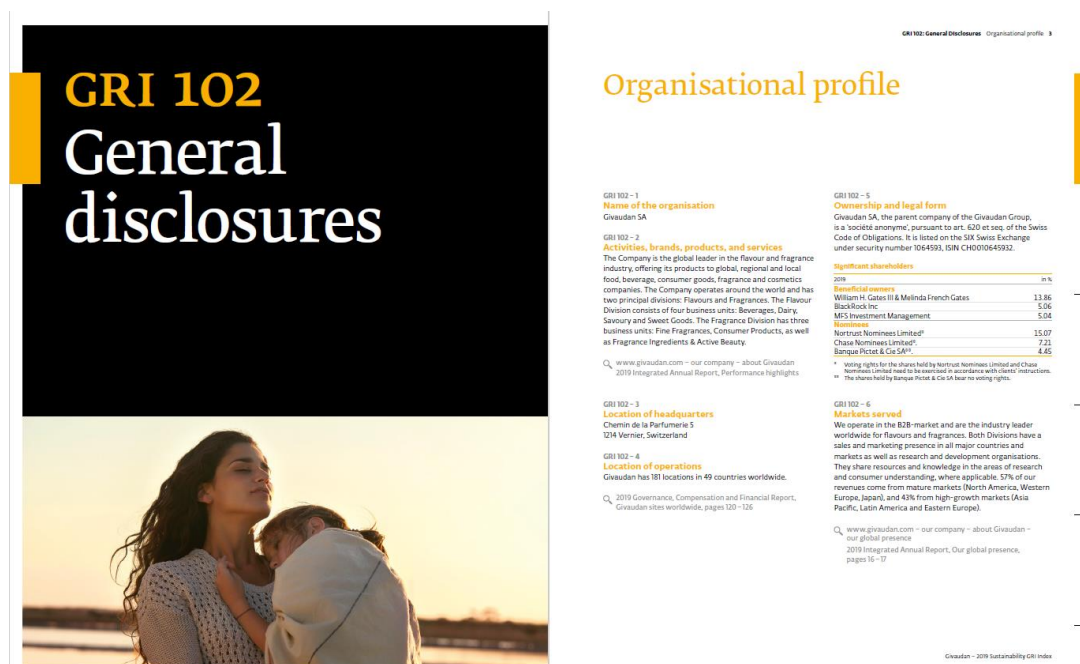


Abbildung 1: Givaudan zeigt vor, wie es geht: standardisiert, mit übersichtlichen Grafiken, klaren Zielen und offiziellem GRI-Eintrag sowie externer Prüfung (Seiten 2 und 3 aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2019 von Givaudan)

Gutes Design und starke Bildwelten sollten nicht als Anlass für Vertuschungsvorwürfe gelten. Die besten Berichte im Sinne konkreter Ziele und Einhaltung von Standards sind oftmals auch die, welche am attraktivsten gestaltet sind. Dies ganz einfach aus dem Grund, dass in der Firmenkommunikation heute eine gute Nachhaltigkeitsberichterstattung für viele Zielgruppen klassische Werbeformate abgelöst hat und somit direkt auch für die verschiedenen Kommunikationskanäle aufbereitet wird. Sobald Firmen mit konkreten und signifikanten Zahlen rapportieren und ihre Schwächen offen ansprechen, ist der Vorwurf des Schönfärbens nicht mehr zulässig.

### Our people

The greatest strength of Novartis is our people, whose diversity, energy and creativity are crucial to our success.

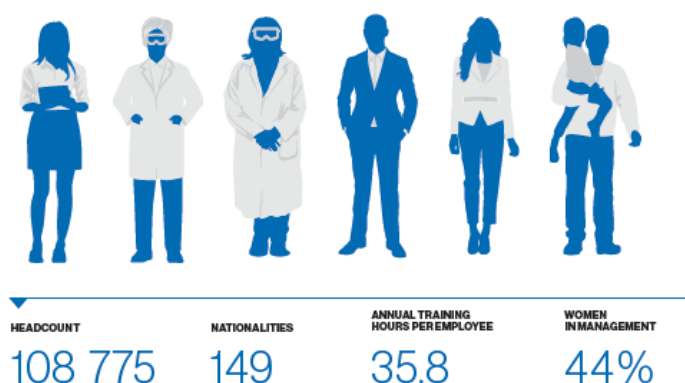


Abbildung 2: Gleichstellung im Arbeitsleben wird dann Realität, wenn Familie und Kinderbetreuung nicht mehr nur den Frauen zugeschrieben wird, wie beispielsweise **Novartis** klar illustriert (Seite 5 des Nachhaltigkeitsberichts 2019 von Novartis)

Der Handlungsbedarf der untersuchten Unternehmen lässt sich in folgenden fünf Punkten zusammenfassen:

1. Zu oft touchieren die ESG-Bestrebungen die Kernaktivitäten und Prozesse der Firmen weiterhin nur peripher.
2. Schwammige Formulierungen und Ziele, die nicht in Zahlen gefasst sind, lassen darauf schliessen, dass das tatsächliche Engagement bei einigen Firmen noch gering ist.
3. Die Berichterstattung wird teilweise aus einer veralteten Perspektive des Wohltäters verfasst. Formulierungen wie ‚giving back‘ oder ‚freiwilliges Engagement‘ zeugen davon, dass die betreffenden Firmen sich noch nicht in einer Pflichtrolle sehen.
4. Die Vollständigkeit der Angaben sind bei über der Hälfte der untersuchten Firmen noch ungenügend; primär in den Berichten, die keinem konkreten Standard folgen, teilweise aber auch in den GRI-Berichten. Die Berichterstattung nach eigenem Konzept, also ohne Befolgung externer Standards und lediglich nach internen Richtlinien, begünstigt eine unvollständige und intransparente Berichterstattung.
5. Das zentrale Berichterstattungsregister für GRI-Berichte wird zurzeit nicht genügend schnell nachgeführt. Stand Ende März waren erst 25 der 33 der hier geprüften Firmen mit ihrem neuesten Report im [GRI-Register](#) eingetragen.

Die ersten drei Punkte lassen sich am zentralen Element der Wesentlichkeitsanalyse festmachen, die im Deutschen in Anlehnung an das Englische oft auch als Materialität bezeichnet wird. Sie zeigt auf, in welcher Tiefe sich die Firmen mit ihrem Umfeld auseinandersetzen und in welchem Mass sie die ESG-Themen ins Zentrum ihres Handelns rücken. Viele Firmen sind gut gestartet, haben Gefässe und Teams gebildet, und erste Berichte verfasst. Nun müssen sie aber in einem zweiten Schritt den Mut fassen, um ihre ESG-Bestrebungen direkter und stärker in die Kernprozesse einzubinden.

### **Prognose: ESG wird weiter an Bedeutung gewinnen**

Die Spitzenreiter unter den grossen Firmen machen es vor: Sie führen meist schon seit über zehn Jahren ESG-Programme und eine standardisierte Berichterstattung. An ihnen kann beobachtet werden, wie ESG-Themen sukzessive stärker ins Zentrum des Handels rücken. Somit können diese Spitzenreiter bereits jetzt auf Absatz- und Arbeitsmärkten von ihrem nachhaltigen Image profitieren. Für das mittlere Drittel ist es nun wichtig, zur Spitze aufzuschliessen. Diejenigen Firmen, die noch keinen Bericht nach internationalem Standard verfassen, könnten die aktuelle Krise als Anlass dazu nehmen. Erstens, um im Bedarfsfall über bessere Argumente gegenüber Investoren zu verfügen oder den Anforderungen der Öffentlichkeit für staatliche Hilfen zu genügen, und zweitens, um gegenüber den diversen Anspruchsgruppen ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen.

Die Prognose der Verfasser dieser Studie ist, dass die Trends zu mehr Transparenz, zu konkreteren Zielwerten und mehr Zahlen sowie zu breiterer Anwendung externer Prüfung in der ESG-Berichterstattung über die Covid-19-Krise hinaus Bestand haben werden. Erste Signale der grossen Investoren deuten darauf hin. Ob die Krise zu ehrgeizigeren Zielen führen oder das Gegenteil der Fall sein wird, hängt nicht zuletzt von der Länge und Schwere der Krise sowie den Konditionen staatlicher Konjunkturprogramme ab.

2030 als Zieljahr der Sustainable Development Goals der UNO wird Anlass geben zu einer nächsten grossen globalen Zwischenbilanz. Es ist wünschenswert, dass die standardisierte Berichterstattung in der Schweiz bis dahin flächendeckend Anwendung findet, damit die Schweizer Firmen in der globalen Auswertung dann auch ihre Lorbeeren abholen können. Denn sie sind oft besser als ihr Ruf.

Walter B. Kielholz  
Chairman of the Board of Directors



Dear stakeholders,  
The year of 2019 was an important one for sustainability. The momentum around the topic has increased noticeably, especially with regard to climate change. While this has raised expectations on businesses, it is also creating new opportunities for positive action. Particularly in our regular interactions with clients and brokers, investors and regulators, we have noticed rapidly growing awareness of sustainability as a key long-term value driver.

Abbildung 3: Klare Worte, gefolgt von Taten – **Swiss Re** reduziert ihr Rückversicherungs-Angebot für Co2-intensive Energieanbieter in hohem Tempo

### **Methodik**

Für die Analyse wurden die Nachhaltigkeitsberichterstattungen der 47 grössten börsenkotierten Schweizer Firmen untersucht. Dies entspricht dem SMI Expanded Index der Börse SIX. Per Ende März 2020 wurde jeweils der aktuellste Nachhaltigkeitsbericht auf der Website der Unternehmen abgerufen. Die aktuellen Berichte decken somit je nach Unternehmen die ESG-Aktivitäten der Jahre 2018 resp. 2019 ab. Zunächst wurde erfasst, ob die Berichte nach dem GRI-Standard erstellt wurden, und ob die entsprechenden Berichte auch in der offiziellen GRI-Datenbank erfasst wurden. Wenn der aktuelle Bericht noch nicht in der zentralen Datenbank erfasst war, aber klar nach GRI erstellt wurde und die Firma über ältere Einträge in der Datenbank verfügt, wurde der Bericht als GRI-konform eingestuft.

Es wurde auch erfasst, nach welchem Status sich die GRI-Berichte richten, ob nach Status ‚Kern‘ oder ‚Umfassend‘ resp. ‚Referenziert‘. Bei Berichten, die nach anderen Richtlinien, z.B. eigenen internen Regelungen, erstellt wurden, wurden erfasst als ‚berichtend; nicht nach GRI‘. Firmen, die zwar auf der Website einzelne Nachhaltigkeitsthemen ansprechen, aber in keinen kompakten Bericht anbieten, wurden als ‚nicht berichtend‘ gelistet. Weiter wurde geprüft, ob die nach GRI berichtenden Firmen ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung extern prüfen lassen.

Auf qualitativer Ebene wurden die GRI-Berichte nach zwei Kriterien untersucht: Einerseits wurden Textstellen gesucht, die auf allgemeine Veränderungen in der ESG-Berichterstattung hindeuten, andererseits wurden die Berichte nach klaren Aussagen zum Pariser Klimaabkommen überprüft. Bei ersterem ging es darum, festzustellen, ob die jeweilige Firma in den letzten Jahren ihre ESG-Bemühungen resp. die damit einhergehende Berichterstattung verstärkt hat. Dies lässt sich an den Vorworten und Einführungstexten ablesen. Wenn eine Firma kürzlich eine komplette neue Materialitätsanalyse erstellt hat, neue Gremien für ESG gegründet hat, sich extern hat beraten lassen oder relativ neu nach GRI-Standards berichtet, so wird dies üblicherweise an diesen Stellen erwähnt. Bei den Aussagen zum Pariser Klimaabkommen wurde geprüft, ob die jeweiligen Firmen selbst klare Aussagen treffen, das Klimaabkommen umsetzen zu wollen und sich selbst bereits jetzt freiwillig danach ausrichten.

### **Über IRF**

IRF ist ein führendes Schweizer Beratungsunternehmen für Reputationsthemen. Die Firma zählt rund 30 schweizerische und internationale Unternehmen zu ihren festen Kunden und ist spezialisiert auf die Bereiche Positionierung und Kapitalmarkttransaktionen. Um den gewachsenen Bedürfnissen im Bereich ESG gerecht zu werden, hat IRF ein modulares Beratungsangebot mit Fokus auf Investor Relations aufgebaut.

### **Kontakt IRF**

Martin Meier-Pfister, Partner, [meier-pfister@irf-reputation.ch](mailto:meier-pfister@irf-reputation.ch)

+41 43 244 81 40

Elisabeth Wallimann, Beraterin, [wallimann@irf-reputation.ch](mailto:wallimann@irf-reputation.ch)

+41 43 244 81 41

[www.irf-reputation.ch](http://www.irf-reputation.ch)